



Burghauser Stadtspiegel

Heinz Donner steht für den Neubeginn

Wenn eine Amtszeit nach 30 Jahren endet, kann man die Zeit nicht zurückdrehen, man kann aber nach vorne blicken. Unsere Stadt hat in dieser Zeit sicher viel erlebt, Positives wie Negatives, aber gerade das macht eine Stadt zu dem, was sie ist. Erfüllt es einen nicht mit Freude, wenn man weiß, nach 30 Jahren kommt nicht das Ende, sondern ein neues Kapitel im Buch unserer Stadt wird aufgeschlagen? Dazu bin ich bereit! Das neue Kapitel möchte ich mit Menschlichkeit

Es ist die Zeit für einen Wechsel!

und Miteinander befüllen. Dies sind für mich neben den wirtschaftlichen Erfolgen unserer Stadt wichtige Säulen, auf denen diese steht. Ich bin hier in Burghausen aufgewachsen. Unser Burghausen ist für mich mehr als meine Heimatstadt, sie ist ein Lebensgefühl, für das es sich lohnt, seine Energie, seine Arbeitskraft, ja sogar sein Herzblut hinzugeben. Burghausen ist ein Schluck Süden und ich bin bereit, mit Ihnen gemeinsam viele davon zu trinken!



Ein kurzer Steckbrief über mich – wer ich bin, was ich gerne mache

Seit 1964 lebe ich in Burghausen, ging in den Kindergarten St. Konrad und in die evangelische Grundschule. Nach der Mittleren Reife begann ich eine Ausbildung zum Finanzbeamten.

Von 1982-1993 arbeitete ich mit Wehrdienst-Unterbrechung am Zentralfinanzamt in München, kehrte dann ans Burghausener Amt zurück. 1985 heiratete ich Claudia, 1993 kam unser Sohn Daniel zur Welt. 2006 wurde ich Burgverwalter. Mein Amt als Handball-Jugendtrainer beim SV Wacker legte ich schweren Herzens zugunsten der Herzogstadt Burghausen nieder.

2002 wurde ich 2. Vorsitzender, 2013 Vereinsvorsitzender der Herzogstadt.

Vor- und Nachname

Heinz Donner

Geburtstag, Geburtsort

1. Januar 1962, Simbach a. Inn

Wohnort

Burghausen

Lieblingssessen

Aprikosenknödel

Lieblingsfarbe

blau

Lieblingsmusik

Beatles, Beach Boys, Scorpions, Queen

Lieblingofilm

Star Wars

Hobbys und Beschäftigungen

Zeit mit Familie verbringen, lesen, Zinnfiguren bemalen, mit meinem Hund spazieren gehen und Geschichte

Beruf

Verwalter der Burg Burghausen

Motto

„Politiker sind für die Menschen da, nicht die Menschen für die Politiker.“

Ehrenamtliche Tätigkeit

Vorsitzender der Herzogstadt Burghausen e.V.

Vorbilder

Konrad Adenauer, Franz Josef Strauß

Die Vereine besser unterstützen – wir stärken Ihre Interessen

Eine Unterstützung der 150 Burghausener Vereine ist für mich selbstverständlich. Denn diese Vereine, das heißt die Menschen, die in den Vereinen wirken, sind das wichtigste Gut einer Stadtgemeinschaft.

In der heutigen Zeit ist es nicht leicht, jemanden zu finden, der Verantwortung in einem Verein übernehmen möchte. Gerade junge Menschen müssen davon überzeugt werden, sich wieder vermehrt in unseren Vereinen zu engagieren, um das Miteinander zu lernen und zu leben. Deshalb braucht es gerade von Sei-

ten der Stadt eine noch größere Unterstützung. Vereinsvorsitzende kommen als Menschen, die eine wichtige, ehrenamtliche Tätigkeit erbringen und nicht als Bittsteller. Dass man um zugesagte finanzielle Unterstützung nicht zu betteln braucht, ist für mich selbstverständlich.

Vereine leisten einen wertvollen Beitrag im Zusammenleben der Menschen. In unserer Stadt und in der Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen sind sie nicht wegzudenken und dafür darf uns nichts zu kostspielig sein.



Heinz Donner, Erster Bürgermeister Hans Steindl und Ministerpräsident Dr. Markus Söder

Für eine „saubere“ Lösung – das Salzachzentrum

Vielleicht ein paar Gedanken zu unserem Salzachzentrum! Die Mall ist, wie wir nun alle wissen, gescheitert. Nun gibt es bereits viele neue Vorschläge, wie man damit umgehen kann. HBB wollte ja nun zuletzt eine kleine Lösung, ein Ladenzentrum, die aber abgelehnt wurde. Man kann alles andenken, von einer Eventhalle bis zu einer Parkanlage mit einem Jazz-Thema, mit einem Wohnzentrum mit bezahlbarem Wohnraum für junge und junggebliebene Bürger.

Allerdings muss man zuerst das Grundstück von dem jetzigen Eigentümer ankaufen, nicht zurückkaufen, denn dieses Grundstück war nie im Eigentum der Stadt Burghausen. Ich denke aber bei einem Grundstückspreis von 1.500,- Euro pro m² ist das nicht finanzierbar.

Auch wenn es schon viele Jahre andauert, sollten wir uns jetzt nicht aus falschem Aktionismus ein weiteres Mal über den Tisch ziehen lassen. Jetzt gilt es Ruhe zu bewahren, denn der Firma HBB kostet es auch jeden Tag eine

Menge Geld, das Grundstück brach liegen zu lassen. Nun müssen die Weichen für einen Neuanfang in dieser Sache gestellt werden. Sie wissen ja auch: Mit Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen! Dieser Platz soll für alle Burghäuserinnen und Burghäuser nutzbar sowie für Besucher ein optisch ansprechendes Eingangstor zur Stadt Burghausen sein.

Braucht's des?



„Weichen müssen gestellt werden!“

Für eine geborgene Familie – das Mehrgenerationenhaus

Ein Mehrgenerationenhaus ist meiner Meinung nach keine „schicke“ Seniorenresidenz, sondern ein Haus, in dem mehrere Generationen einer Familie – Großeltern, Eltern und Kinder – zusammen unter einem Dach leben.

Ich könnte mir vorstellen, ein Mehrparteien-Haus zu erstellen mit senioren- und behindertengerechten Wohnungen im Erdgeschoß. In den darüber liegenden Stockwerken könnten die Wohnungen für Familien mit Kindern entstehen. So hat jede Generation ihren abgeschlossenen Bereich und von diesem Zusammenleben kann jeder Einzelne profitieren.

In so einem Haus können die Eltern getrost zur Arbeit gehen, denn die Kinder sind ja bei den eigenen Großeltern in den besten Händen. Diese Kinder müssten nicht schon im Kleinkindalter in Kindertagesstätten untergebracht werden, die bereits überfüllt sind. Aber auch die Großeltern würden davon profitieren – man ist ja nicht allein in dem Haus! Besorgungen, ja sogar Pflegetätigkeiten können von der eigenen Familie übernommen werden und man kann so lange es geht, in der eigenen Wohnung verweilen. So kann man intensiv am Familienleben teilnehmen.

Dass so ein Zusammenleben nicht immer einfach ist und für den Einzelnen auch schwierig werden kann, weiß ich aus eigener Erfahrung. Aber diesen Herausforderungen sollte man sich zum Wohl aller Beteiligten stellen!

Dafür gilt es, die geeigneten Grundstücke zur Verfügung zu stellen und mit finanziellen Anreizen zu fördern.

Ich bin selbst in so einem Haus groß geworden und lebe auch jetzt noch in so einem Haus und ich kann bestätigen, dieses Modell funktioniert und sehe es als Chance für die Zukunft!



Daniel, Claudia und Heinz mit „Rex“

Abschied von Altbürgermeister Fritz Harrer

Ein Leben für die Politik und für seine Familie



Ein herzlicher Mensch. Einer, der Würde ausstrahlt und Respekt einfordert und sich selbst dabei doch nicht so ernst nimmt. So haben viele von uns Fritz Harrer kennengelernt.

Am Dienstag, den 16. April 2019 haben wir schmerzlich von seinem Tod erfahren. Es waren die Stammtische der Burghauser CSU beim Auer Weißbräu in den Gruben, von denen Fritz Harrer noch bis vor wenigen Wochen kaum

einen ausfallen ließ. Zusammen mit seiner Frau Maria saß er dort auch noch im Alter von 88 Jahren mitten unter

Politiker mit Herz!

uns. Das Politisieren, die freundliche Gemeinschaft und nicht zuletzt die herausragende Küche beim Kobler, das alles liebte das Ehepaar Harrer sehr.

Fritz Harrer wird vielen von uns als hilfsbereiter und zugleich zurückhaltender Mensch in Erinnerung bleiben. Ein Teamspieler, der gerne die Richtung

angibt – aber dennoch nicht unentwegt im Mittelpunkt stehen muss. So ist es wohl auch zu verstehen, dass Fritz Harrer im Jahr 1984 nach 14 erfolgreichen Jahren im Maximilianeum seine Karriere als Landtagsabgeordneter aufgibt und sich als Bürgermeisterkandidat für die Stadt Burghausen zur Verfügung stellt.

So sind es dann auch die Jahre von 1984 bis 1990 in denen Harrer die Geschicke der Stadt umsichtig leitet und sich auf diesem Weg die bleibende Anerkennung der Burghauser Bürger erwirbt. In seiner Amtszeit legt Harrer gleich mehrere Grundsteine für den zukünftigen Wohlstand seiner Stadt.

Unsere Trauer und unser Mitgefühl für seine zurückgelassenen Familienangehörigen sind aufrichtig. Dennoch, oder gerade deshalb, sei hier auch erwähnt, wie sehr sich Fritz Harrer über die Nachricht von der Bürgermeisterkandidatur Heinz Donners freute. Neben seiner großen Familie war es die Politik, die Fritz Harrer ein Leben lang begleitete. Wir wiederum sind froh und dankbar dafür, dass wir Fritz Teile seines Lebens lang begleiten durften.



† Altbürgermeister Fritz Harrer



Verleihung Bayerischer Verdienstorden durch Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß



Fritz Harrer als Bürgermeister mit Amtskette auf einem Musikfest

Für unser Krankenhaus und für unsere Notaufnahme

Eines, das mir sehr am Herzen liegt, ist der Erhalt unseres Krankenhauses und da insbesondere unsere Notaufnahme.

Unser Erster Bürgermeister Steindl (SPD) hat sich öffentlich zur Notaufnahme Burghausen geäußert und dabei vielleicht den Bürgerentscheid vergessen.

Laut PNP-Bericht kann sich unser Bürgermeister vorstellen, die Notaufnahme zu bestimmten Zeiten oder sogar komplett zu schließen.

Diese Überlegungen entnimmt er den Aussagen von Dr. med. Monika Lieb der Kreiskliniken Altötting-Burghausen. Diese hat Wirtschaftlichkeitsrechnungen zu-

folge eine weitere Million Euro Minus für die Kreiskliniken errechnet, sollte die Notaufnahme geöffnet bleiben.

Aber ist es nicht so, dass viele Menschen in einer für Sie gefühlten Not-situation die Notaufnahme als wichtigen Ort der Hilfe aufsuchen? Wo und wie soll denn eine alleinerziehende Mutter oder ein älterer Mensch, die vielleicht nicht einmal ein Auto haben, hingehen, wenn Sie in Notsituationen genau diese Hilfe benötigen? Für die betroffenen Menschen bedeuten solche Situationen oft massive Lebensängste und es breitet sich eine unglaubliche Panik aus. Diese Notaufnahme ist gerade für eine Stadt wie Burghausen wichtig und da darf auch der Hinweis, man mache mit der Notaufnahme 1,5 Millionen Defizit kein Argument für deren Schließung sein. „Eine Notaufnahme rentiert sich nicht, also wird diese geschlossen“ – das ist für mich ein Armutszeugnis! Für mich stellt sich viel mehr die Frage, ob sich eine Notaufnahme oder ein Krankenhaus überhaupt rentieren muss? Ich denke, gerade bei der Finanzierung dieses fehlenden Betrages, fallen mir und Ihnen bestimmt auch auf Anhieb viele Möglichkeiten ein.



Dr. Markus Braun, Diabetologe und Leiter des Notarztteams mit Heinz Donner

Sicherung des Standortes – unsere Wirtschaft im Fokus

Als Garant für den Wohlstand unserer Stadt gelten die ansässigen Großbetriebe. Diese brauchen, gerade was die Energiepreise angeht, Sicherheit.

Wir als Stadt können hier wenig tun, allerdings können wir mit unseren Verbindungen in die Europapolitik vielleicht ein wenig einwirken. Eine gute Wirtschaftslage sichert nicht nur den Wohlstand unserer Stadt – nein, sie sichert diesen der ganzen Region.

Allerdings sollten wir uns nicht nur auf die „großen“ Betriebe fixieren. Meines Erachtens ist es wichtig, die kleinen und mittleren Betriebe zu fördern und zu stärken, Bedingungen und Anreize zu schaffen, für die es sich lohnt, sich hier

in Burghausen anzusiedeln. Dafür gilt es genügend Gewerbeflächen – natürlich darf man dabei den ökologischen Gedanken nicht vergessen – auszuweisen. Gerade kleinere und mittlere Gewerbe- und Handelsbetriebe sowie unsere Handwerksbetriebe sind für mich das Rückgrat einer funktionierenden städtischen Wirtschaft!

Darum ist der Ausbau unserer Verkehrsverbindungen vorrangig, sowohl im Bereich Straße als auch Schiene. Diesen gilt es voranzutreiben und zu verbessern. Dazu gehört auch die schnellstmögliche Schaffung einer Umgehungsstraße, die gerade unser Burghausen dringend braucht!



Burghausener Burg und Industriegebiet



#für burghausen



Termine von Mai bis Juli:

29. Mai 2019	Stammtisch	Burghauser Maiwies'n	19.00 Uhr
19. Juni 2019	Stammtisch	Augustiner	19.00 Uhr
24. Juli 2019	Stammtisch	Hotel Post	19.00 Uhr



#heinzdonner2020

Impressum:

Herausgeber:

CSU Ortsverband Burghausen
Bernhard Harrer (V.i.S.d.P.)
Unghauser Str. 31, 84489 Burghausen
bernhard.harrer@csu-burghausen.de
www.csu-burghausen.de

Gestaltung:

Das Wahlteam „Heinz Donner 2020“

Fotos: Tassilo Reng, Andrea Lintterer,
Sepp Wagenhofer, die Redaktion und
private Fotos